



Studie zu Tourismusakzeptanz und Lebensqualität im Allgäu

- Erste Ergebnisse -

Repräsentative Bevölkerungsbefragung von 2.200 Einwohnern des Allgäus

Im Zuge der fortwährenden Covid-19-Pandemie und der Diskussion überfüllter Hotspots in Tourismusdestinationen gewinnt die Perspektive der lokalen Bevölkerung immer mehr an Bedeutung. Es sind vorrangig Einheimische die sich zunehmend mit touristischen Überfüllungseffekten in ihren Heimatregionen konfrontiert sehen. In stark frequentierten Destinationen und beliebten Hotspots kommt es häufig zu Interessenskonflikten zwischen Einheimischen und Gästen.

Tourismusangebote können in einer Destination allerdings nur erfolgreich sein, wenn vor allem die einheimische Bevölkerung mit der Situation vor Ort zufrieden ist und gerne dort lebt und arbeitet. Nur so kann es zu einer notwendigen Tourismusakzeptanz der Einheimischen kommen. Tourismus soll daher nicht nur Übernachtungen und Gästekünfte generieren, sondern auch Wertschöpfung schaffen und die Lebensqualität der Bevölkerung verbessern.

Nicht zuletzt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie kam es auch im Allgäu und am Alpenrand zu einem verstärkten Gästeaufkommen und damit einhergehend zu einer Überlastung der Verkehrs- und touristischen Infrastruktur. Auch im Allgäu wird deshalb verstärkt darüber diskutiert, wie die Einstellung der lokalen Bevölkerung zum Tourismus ist und wie man ggf. Fehlentwicklungen entgegenwirken kann.

Aus diesem Grunde hat das Institut für Nachhaltige und Innovative Tourismusentwicklung (INIT) der Hochschule Kempten eine bevölkerungsrepräsentative Befragung im Allgäu zum Thema Tourismusakzeptanz und Lebensqualität durchgeführt. Befragt wurden 2.200 Personen ab 18 Jahre anhand eines standardisierten Fragebogens. Zur Anwendung kam ein Methodenmix aus telefonischer und Online-Befragung. Somit konnte gewährleistet werden, dass die unterschiedlichen Bevölkerungsschichten im Untersuchungsgebiet entsprechend ihrer Anteile im Untersuchungssample vertreten sind.

Das Hauptziel der Studie war eine Wahrnehmungsmessung der Tourismusakzeptanz und der tourismusinduzierten Lebensqualität innerhalb der örtlichen Bevölkerung des Allgäus. Weiterhin sollte ermittelt werden, wie sich aus Sicht der lokalen Bevölkerung der Tourismus im Allgäu in Zukunft weiterentwickeln sollte, welche Störfaktoren reduziert bzw. welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um der (mancherorts) zunehmenden Belastung durch den Tourismus entgegenzuwirken.

Im Folgenden werden erste Ergebnisse der Befragung vorgestellt. Zur genaueren Betrachtung wurde bei einzelnen Auswertungen eine Unterteilung nach den Allgäuer Landkreisen (Lindau, Oberallgäu,



Ostallgäu, Unterallgäu) und kreisfreien Städte (Kempten, Kaufbeuren, Memmingen) vorgenommen (Abbildung 1).

Allgäuer Landkreise und die kreisfreien Städte Kaufbeuren, Kempten und Memmingen



Map: INIT/ Hochschule Kempten • Map data: © GeoBasis-DE / BKG 2017 • Created with Datawrapper

Abbildung 1: Abgrenzung Befragungsgebiet Allgäu

Hohe Lebenszufriedenheit im Allgäu

Zu Beginn wurden die Befragten gebeten, ihre aktuelle Zufriedenheit mit Ihrem Leben im Allgemeinen zu beurteilen. Dabei gaben 77% der Befragten an, dass sie mit ihrem aktuellen Leben „sehr zufrieden“ (28%) oder „zufrieden“ (49%) sind. Hingegen sind sechs Prozent (sehr) unzufrieden mit ihrer momentanen Lebenssituation. (Abbildung 2)

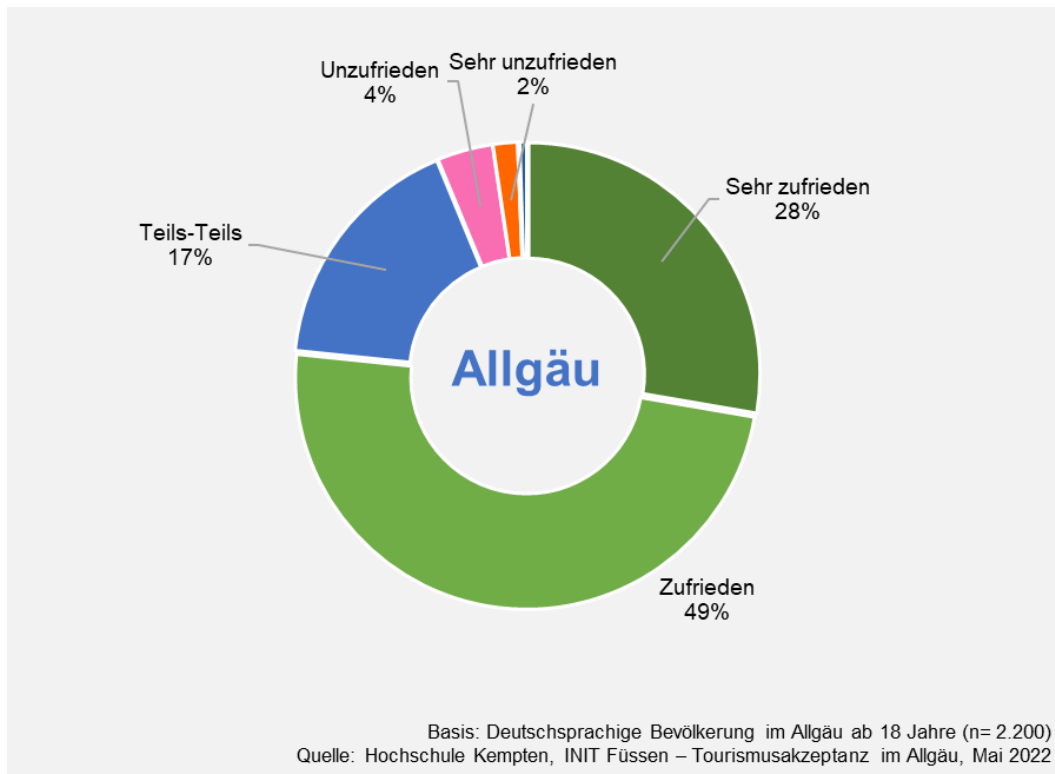


Abbildung 2: Allgemeine aktuelle Lebenszufriedenheit der Bevölkerung im Allgäu

Überwiegend positive Wahrnehmung des Tourismus im Allgäu

Neben der allgemeinen Lebenszufriedenheit wurde auch abgefragt, wie sich der Tourismus im Allgäu auf ihre eigene Lebenssituation auswirkt (Abbildung 3). Dabei zeigte sich, dass 47% der Befragten die Auswirkungen als „überwiegend positiv“ bzw. „positiv“ bewerten. Lediglich 14% sehen diese für sich persönlich als „eher“ bzw. „überwiegend negativ“.

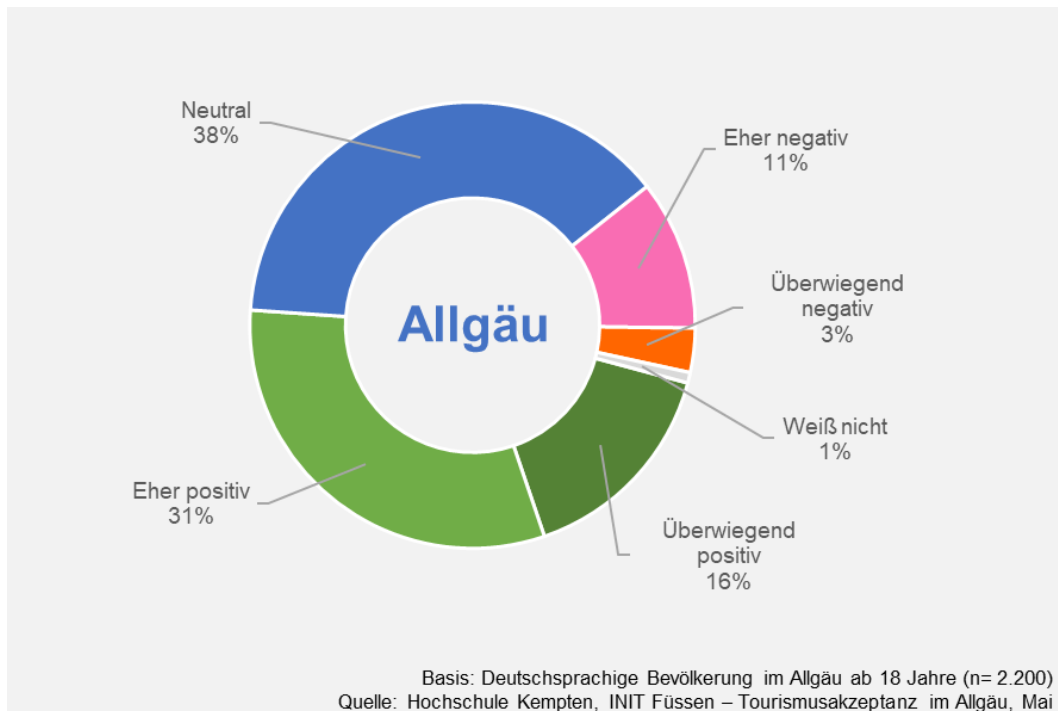


Abbildung 3: Auswirkungen des Tourismus auf die Befragten

„Es ist gut so, wie es ist – wir brauchen nicht mehr und nicht weniger Tourismus“

Grundsätzlich hat das öffentliche Interesse am Thema Tourismus während der Corona-Pandemie zugenommen. Auf die Frage nach den Weiterentwicklungsperspektiven für das Allgäu gaben 6% an, sich nicht für dieses Thema zu interessieren. Vor der Corona-Pandemie lag dieser Anteil noch bei 15%.

Knapp Zweidrittel der Befragten finden die Ausprägung des Tourismus im Allgäu „gut, so wie es ist“. Man wünsche sich nicht mehr, aber auch nicht weniger Tourismus in der Region. 10% sind der Meinung, dass das Allgäu künftig mehr Tourismus verträgt. Hingegen gibt jeder Fünfte an, dass das Allgäu künftig weniger Tourismus braucht. (Abbildung 4)

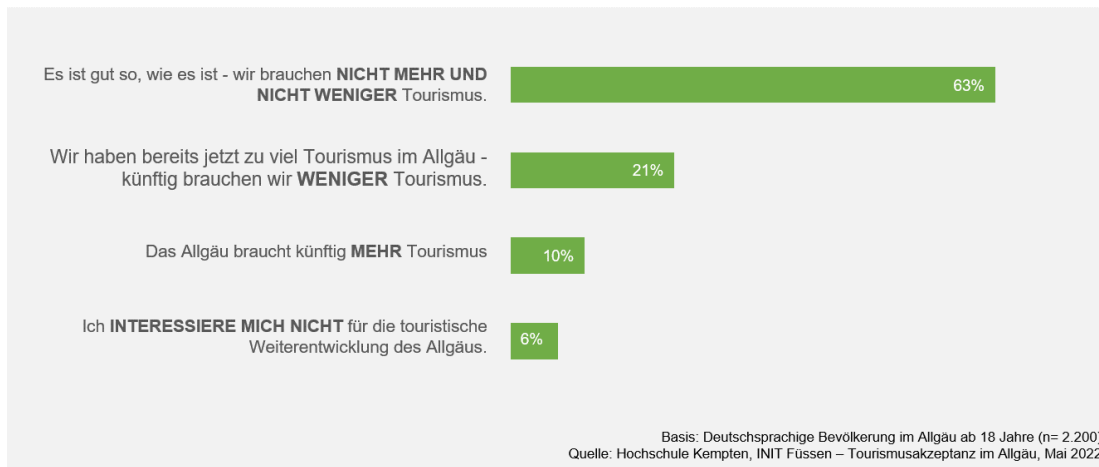


Abbildung 4: Meinung zu touristischen Weiterentwicklungsmöglichkeiten für das Allgäu

Betrachtet man die bei dieser Fragestellung die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte, dann zeigt sich ein differenziertes Bild. In Regionen, die stärker vom Tourismus geprägt sind, ist der Anteil derer, die sagen, dass bereits zu viel Tourismus im Allgäu vorhanden ist und weniger Tourismus das Ziel der zukünftigen Entwicklung sein sollte, höher (Lkrs. Oberallgäu 28%, Lkrs. Ostallgäu 24%, Lkrs. Lindau 21%, Kempten 24%) als in den Regionen und Städten mit geringerer touristischer Ausprägung (Lkrs. Unterallgäu 14%, Kaufbeuren 10%, Memmingen 16%).

„Das Allgäu braucht den Tourismus – viele Menschen leben davon“

Die Bevölkerung im Allgäu ist sich sehr bewusst, dass der Tourismus eine große wirtschaftliche Bedeutung für die Region hat. So stimmen 78% der Allgäuer der Aussage zu „Das Allgäu braucht den Tourismus – viele Leute leben davon“ (Abbildung 5). Bei der Betrachtung der einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte sind keine größeren Unterschiede im Antwortverhalten festzustellen. Es herrscht zudem auch der Eindruck vor, dass viele Personen auch über die Tourismusbranche hinaus vom Tourismus im Allgäu profitieren (59%).

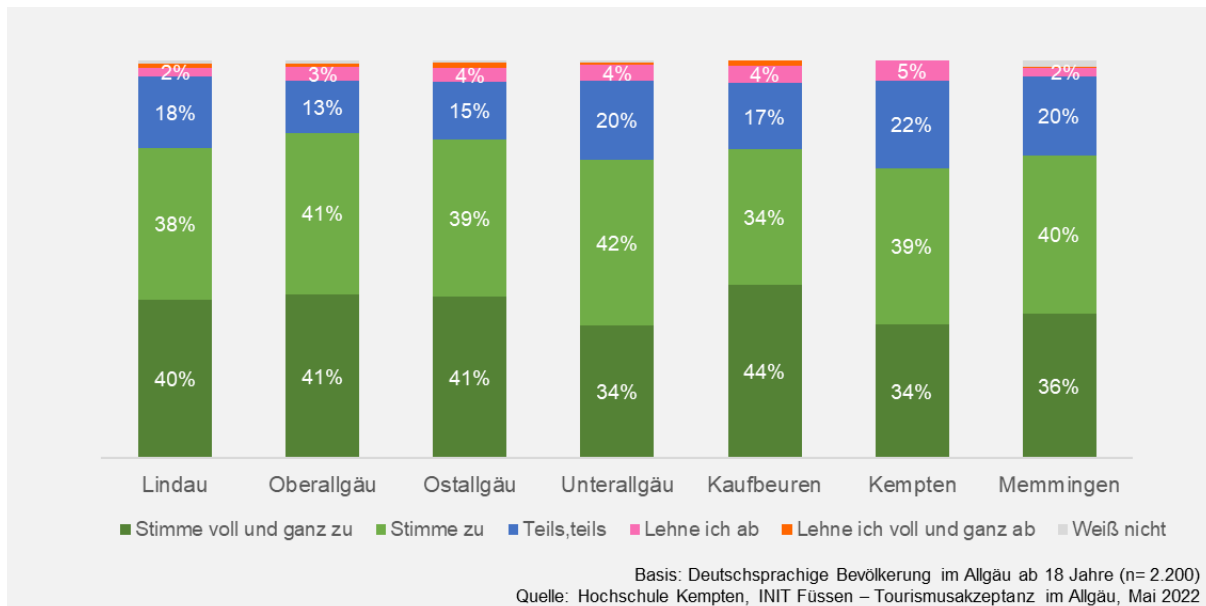


Abbildung 5: Das Allgäu braucht den Tourismus – viele Leute leben davon.

Diese Aussagen werden auch unterstrichen durch die Einschätzungen einzelner abgefragter Kriterien zu den Auswirkungen des Tourismus in der Region. Hier bestätigen 86% der Befragten, dass durch den Tourismus im Allgäu Arbeitsplätze entstanden sind, Kleinvermieter durch den Tourismus die Möglichkeit haben sich ein zweites finanzielles Standbein aufzubauen (81%) und der Tourismus grundsätzlich für die lokale Bevölkerung eine wichtige finanzielle Einnahmequelle erschließt (78%). Dem Tourismus werden als weitere positive Auswirkungen in der Region ein größeres Freizeit- und Kulturangebot (79%), ein vielfältiger regionaler Einzelhandel (54%) sowie eine gut ausgebaute Infrastruktur (39%) und somit ein attraktives Lebens- und Wohnumwelt auch für die lokale Bevölkerung (54%) zugeschrieben.

Herausforderungen für den Tourismus: Verkehrsproblematik und Umweltbelastungen

Gleichwohl stimmen 18% der Allgäuer der Aussage zu, dass sie sich durch den Tourismus im Allgäu gestört fühlen. Dabei ist die Empfindung dieser Störung im vom Tourismus stärker geprägten Befragungsgebieten ausgeprägter (Lkrs. Lindau 25%, Lkrs. Oberallgäu 19%, Lkrs. Ostallgäu 20%, Kempten 18%) als in den übrigen Regionen (Lkrs. Unterallgäu 15%, Kaufbeuren 9%, Memmingen 12%). Darüber hinaus fühlen sich weitere 26% im Allgäu zumindest teilweise durch den Tourismus gestört.

Auf die Nachfrage, welche Störsituationen zu einer solchen Einschätzung führen, wurde vor allem der Verkehr thematisiert. Fehlende Parkplätze und damit verbunden eine erschwerte Parkplatzsuche empfindet jeder Zweite als störend. Auch das mit dem Tourismus verbundene Verkehrsaufkommen wird von 41% als Störfaktor wahrgenommen und dies insbesondere in der Nähe von Sehenswürdigkeiten und touristischen Attraktionen (33%). Die durch ein hohes Besucheraufkommen entstehende Konkurrenzsituation zwischen Einheimischen und Gästen bewirkt, dass sie sich auch bei Aktivitäten in

der Natur (28% „fühle mich (massiv) gestört“) und der Nutzung von Freizeiteinrichtungen (21%) gestört fühlen.

Bei „Erledigungen des täglichen Bedarfs“ zeigt sich eine differenzierte Einschätzung in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städte der wahrgenommenen Störung durch den Tourismus. Während sich im Lkrs. Unterallgäu (71%) und den kreisfreien Städten Kempten (82%), Memmingen (72%) und Kaufbeuren (80%) die Befragten in dieser Alltagssituation (ganz und gar) nicht gestört fühlen, sind dies in den anderen Landkreisen nur mehr 59% (Lindau), 66% (Oberallgäu) und 62% (Ostallgäu). Hingegen fühlen sich in diesen Landkreisen 16% (Lindau), 15% (Oberallgäu) und 19% (Ostallgäu) (massiv) gestört. (Abbildung 6)

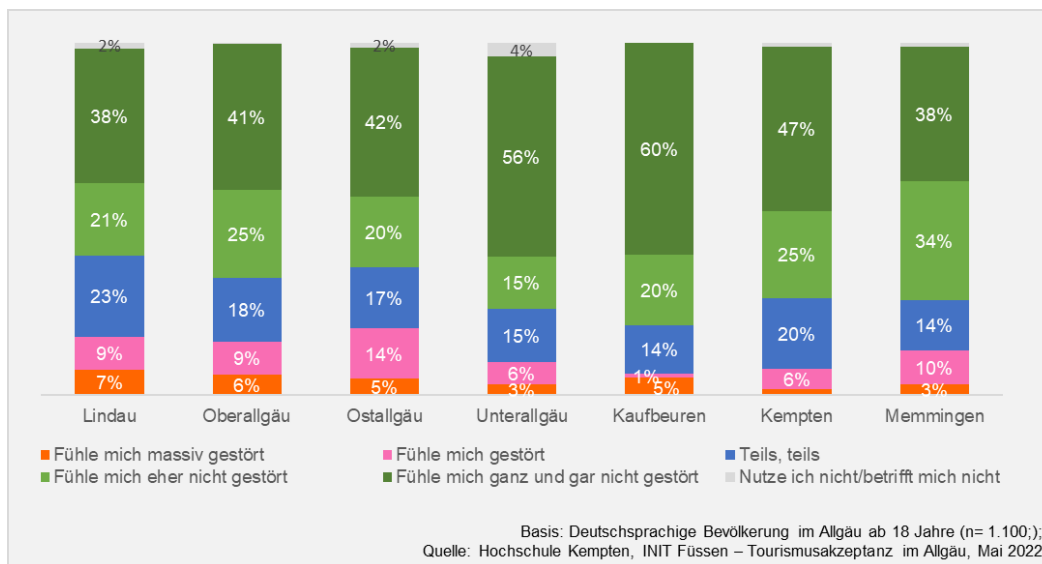


Abbildung 6: Störfaktor – Erledigungen des täglichen Bedarfs

Bei traditionellen Kulturveranstaltungen (Häufigkeit der Störung selten: 33%) und beim Besuch gastronomischer Einrichtungen (41%) spielt der Tourismus als Störfaktor vergleichsweise nur eine geringe Rolle. Wobei auch hier in den Befragungsgebieten die vom Tourismus stärker geprägt sind in der Tendenz eine stärkere Belastung durch Tourismus wahrgenommen wird.

Darüber hinaus wurde auch die Bedeutung negativer Einflussfaktoren des Tourismus auf die Region abgefragt. Negative Auswirkungen werden dabei insbesondere durch überbeuerte Immobilien- und Grundstückspreise sowie Mieten von 85% der Befragten für die Region ausgemacht. Auch entstünde durch die touristische Nutzung von Wohnraum ein entsprechender Mangel für die lokale Bevölkerung (63%). 78% sehen die Umwelt durch den Tourismus stark beansprucht (z. B. durch Lärmbelästigung). Weiteres Konfliktpotenzial durch den Tourismus im Allgäu wird in überbeuerten Preisen, dem Überangebot an einem touristisch ausgerichteten Einzelhandel und damit einhergehend fehlende authentische und regionale Angebote gesehen. Jeweils die Hälfte der Befragten sieht bedingt durch den Tourismus ein Verkommen der eigenen Heimat zur Kulisse und dadurch verursachte Konflikte zwischen lokaler Bevölkerung und Touristen.

Entwicklungsperspektiven für den Tourismus: Naturverträglichkeit und Bürgerbeteiligung

Den Befragten wurden ebenfalls touristische Entwicklungsperspektiven vorgestellt, die sie hinsichtlich ihrer Zustimmung bzw. Ablehnung bewerten sollten (*Abbildung 7*). 85% würden einer Weiterentwicklung des Tourismus in Richtung sanfterm, naturverträglichem Tourismus zustimmen. 72% sehen die Einbindung der einheimischen Bevölkerung z. B. durch Befragungen oder Workshops als wichtige gestalterische Perspektive für den Tourismus. Der Aussage, das Angebot um mehr naturnahe Aktivitäten, wie Spaziergehen, Wandern oder Radfahren auszubauen stimmen 52% zu. Allerdings lehnen auch 22% eine solche Entwicklung ab. Eine starke Ausrichtung auf Qualität und hochwertige Angebote präferieren 48% der Befragten. Einer touristischen Weiterentwicklung bei der vor allem die Wirtschaftskraft im Vordergrund stehen sollte stimmen 34% zu. Allerdings trifft eine solche Entwicklungsperspektive bei jedem Vierten auf Ablehnung.

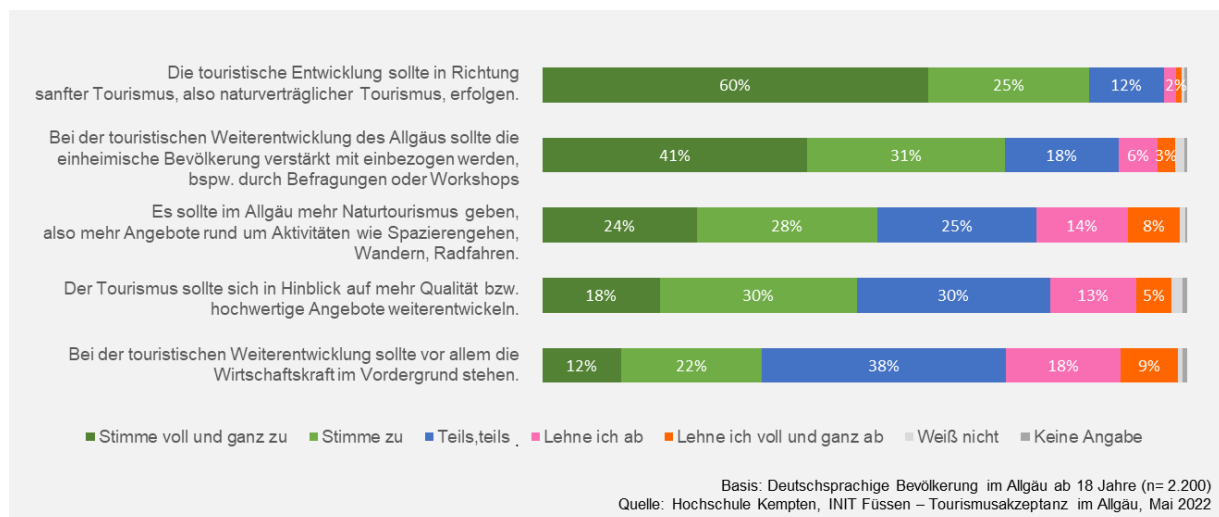


Abbildung 7: Zustimmung zu touristischen Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Allgäu

Mögliche Maßnahmen zur positiven Entwicklung des Tourismus wurden in der Befragung ebenfalls thematisiert (*Abbildung 8*). Unter der Prämisse, dass auch die Befragten selbst gleichermaßen von den Maßnahmen betroffen sein würden, konnten sie diese bewerten. Vorschläge, die höhere Eintrittspreise bzw. Gebühren betreffen, wurden größtenteils abgelehnt (Erhöhung Parkplatzgebühren: 52%; Höhere Eintrittspreise bei touristischen Attraktionen: 52%). Die Einführung gestaffelter Eintrittspreise bzw. die Einführung einer Kurtaxe auch für Tagesgäste werden dagegen differenziert bewertet. Auf der einen Seite finden diese eine höhere Akzeptanz (Kurtaxe auch für Tagesgäste – Begrüße ich (sehr) 37%; Einführung gestaffelter Eintrittspreis – Begrüße ich (sehr) 47%), auf der anderen Seite wird die Einführung einer Kurtaxe für Tagesgäste von fast ebenso vielen Befragten abgelehnt (39%).

Sensibilisierungsmaßnahmen zum richtigen Verhalten in der Natur (Begrüße ich (sehr): 92%), die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) (Begrüße ich (sehr): 81%) sowie die bessere Ausstattung von Parkplätzen mit Sanitär- und Entsorgungseinrichtungen (Begrüße ich (sehr): 78%)

finden eine breite Zustimmung. Gravierende Unterschiede im Antwortverhalten zwischen Landkreisen und kreisfreien Städte im Allgäu waren zu dieser Fragenstellung nicht zu erkennen.

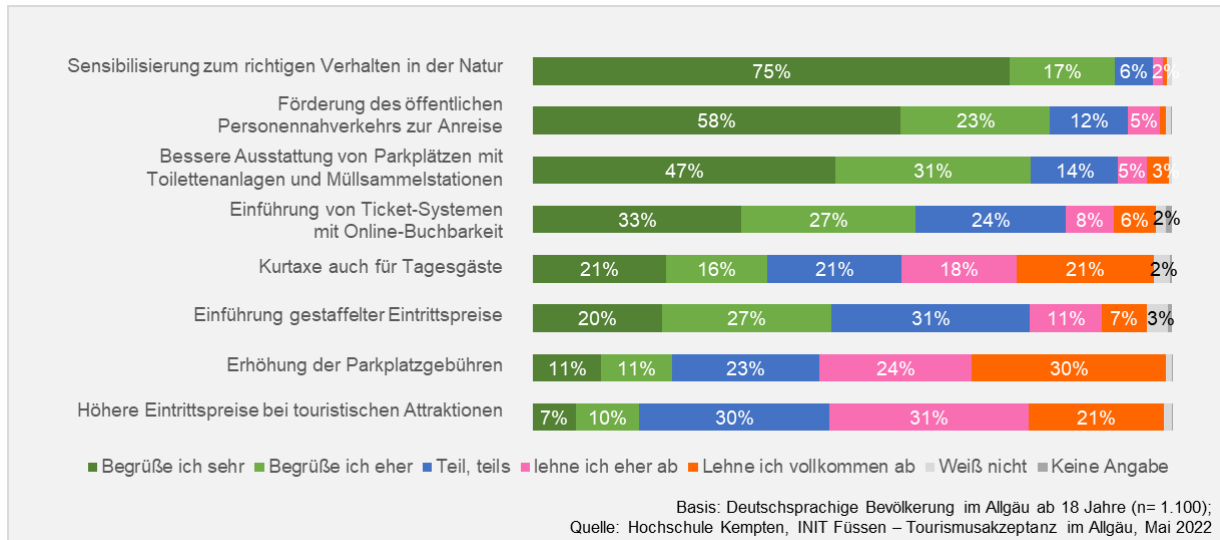


Abbildung 8: Maßnahmen zur Gestaltung des Tourismus im Allgäu

Fazit:

Grundsätzlich sind die Allgäuer mit ihrer allgemeinen Lebenssituation zufrieden. Dabei wird der Einfluss des Tourismus auf die eigene Lebenszufriedenheit vom größten Teil (47%) positiv bewertet. Lediglich 14% sehen die Auswirkungen des Tourismus auf ihr eigenes Leben negativ, wobei die Befragten im vom Tourismus stärker betroffenen Landkreisen und kreisfreien Städten den Einfluss bzw. die Auswirkungen kritischer einschätzen. Somit wünscht sich auch der überwiegende Teil der Befragten, dass der Tourismus im heutigen Ausmaß auch künftig bestehen bleibt. Allerdings sagt auch jeder Fünfte Allgäuer, dass bereits zu viel Tourismus im Allgäu bestünde und künftig weniger gewünscht wird. Im gesamten Allgäu ist man sich der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus bewusst und sieht vor allem auch die positiven Auswirkungen für die Region, wie die Sicherung von Arbeitsplätze, Generierung von (zusätzlichem) Einkommen sowie Schaffung eines attraktiven Lebens- und Wohnumfeldes. Als negative Auswirkungen wird insbesondere das zusätzliche Verkehrsaufkommen durch den Tourismus sowie die Belastung der Natur gesehen. Wichtige Maßnahmen diesen negativen tourismusinduzierten Einflüssen entgegenzuwirken sind aus sich der Befragten vor allem die Einbindung der Bürger in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse (72%) und die Sensibilisierung der Gäste zum richtigen Verhalten in der Natur (92%).